

General-Anzeiger



Kaltesches Vogelblatt.

Kaltesche Briefe Nachrichten.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Fikeriki am Saalestrand“.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Peitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere absehrliche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Graf Goludowski in Berlin.

Halle, 18. Januar.

Der heutige Tag ist ein für Preußen denkwürdiger, es sind heute, von der österrichischen Minister des Auswärtigen in der preussischen Hauptstadt weil, 196 Jahre verlossen, seitdem der damalige Kurfürst von Brandenburg in Königsberg sich zum preussischen Könige krönen liess. Aus dem damaligen unsterblichen Bündnis, das nicht zu Unrecht des „heiligen römischen Reiches Ehrenabdruck“ genannt wurde, ist im Laufe zweier Jahrhunderte ein mächtiger Staat geworden, der seine Mission auch darin sieht, in dem neuerschafften deutschen Staatengebilde, wie es das letzte Vierteljahrhundert geschaffen hat, die folgende Rolle zu übernehmen. Mit diesem Magistrat, Preußen-Deutschland, muß heute die gesamte europäische Politik rechnen, und Niemand verkennt Etwas Fremdenhässliches darin, daß der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, welche vor zwei Jahrhunderten in Deutschland noch die tonangebende, ja die in Wirklichkeit herrschende Macht war, seine Schritte in die landigen Gassen der Welt leitet, um dort in Preußens Hauptstadt mit den besetzten Staatsmännern Rath zu pflegen.

Dies Graf Goludowski nach Berlin gerath sein sollte, um an den Festlichkeiten für die Ritter des schwarzen Adlerordens theilzunehmen, glaubt im Erste Niemand. Ein solches Fest würdelt in erster Linie in der Tradition, es hat seine Bedeutung vornehmlich für die Hof und für die Ordensritter selbst, als welche außer fürstlichen Persönlichkeiten in erster Linie solche Staatsmänner und hohe Militärs erannt werden, welche sich um das Vaterland verdient gemacht haben. Der König von Preußen hat am 18. Januar gewissermaßen Specimen über die Ritter des schwarzen Adlerordens. Das Graf Goludowski zu dieser Gelegenheit nach Berlin gekommen sein sollte, um gewissermaßen einen Akt der Courtoisie zu erfüllen, ist völlig abwegig, vielmehr muß mit voller Bestimmtheit angenommen werden, daß es hauptsächlich politische Momente sind, welche die Reise veranlassen haben.

Selbst wenn Etwas Anderes dafür nicht sprechen würde, ginge es schon aus den Umständen hervor, welche sich vor Goludowski's Abreise aus Wien dort abgeheilt haben. Aus Budapest war der ungarische Ministerpräsident Banffy eingetroffen, und mit diesem und dem Grafen Warden hielt Graf Goludowski eine längere Konferenz ab. Was aber das Aufsehen erregt, ist, an der Konferenz nahmen außerdem noch Theil der Kriegsminister Krzyzhanowicz, der böhmisches Minister Klian und Generalschafschky Bed. Derartige Konferenzen gehören jedoch nicht zu den Alltagslichkeiten, nach dieser Konferenz hatten Goludowski und Warden dann noch eine besondere Beratung, und hierauf wurde Goludowski vom Kaiser Franz Josef in einladiger Audienz empfangen.

Diese politischen hochwichtigen Konferenzen bildeten also das Vorbild zur Berliner Reise. Um die Situation gebührend würdigen zu können, muß man sich gegenwärtig halten, daß wenige Tage vorher die Ernennung Marlow's zum Verweser des russischen auswärtigen Ministeriums erfolgt war. Die Bedeutung dieses Ereignisses haben wir in den letzten Tagen in dieser Stelle mehrfach besprochen, und man gewinnt aus der Konferenz Goludowski's mit

dem Kriegsminister und dem Generalschafschky unwillkürlich den Eindruck, daß man in Oesterreich die Ernennung Marlow's und die derzeitige Lage im Orient sehr ernst aufnahm. Die letztere ist z. B. so wenig geklärt, als je, wider welche man, daß der äußere verlässliche und gewandte Vorkämpfer Keldin v. Király aus Petersburg nach Konstantinopel zurückgeführt ist, und aus Allem, was zur Zeit am goldenen Horn vorgeht, erhellt man den Eindruck, daß Russland sich zum Beherriger der Türkei aufstellt, um im geeigneten Moment zuerst die Hand darauf legen zu können. Daher die Besorgnisse Oesterreichs.

Vorgestern Abend ist Goludowski vom Kaiser Wilhelm empfangen worden und morgen wird er Ost des Reichskanzlers Höpeltz sein. Eine und da taucht die Vermuthung auf, als würden auch die besetzten Entschlüsse der „Hamburger Nachrichten“ zur Sprache gebracht werden. Das klingt nicht gerade wahrscheinlich, da man in Oesterreichs nachgebenden Kreisen davon überzeugt sein dürfte, daß unter dem gegenwärtigen Kurs von einem Separatabkommen mit Russland nicht die Rede sein kann. Die „Norddeutsche“ begrüßt den österrichischen Minister des Auswärtigen mit den Worten: „Mit dem Wunsche, daß Graf Goludowski hier erneut die Ueberzeugung gewinnt, unter Fremden zu weilen, dessen wie den Minister des auswärtigen Reichs zu hoch verehrt Kaiser Franz Josef beständig willkommen.“ Der österrichische Staatsmann darf sich in der That versichert halten, daß er in Deutschland auf ein freundliches Entgegenkommen zu rechnen hat und er wird reichlich Gelegenheit haben, sich von unserer Bündnistreue zu überzeugen. Ob es zu besonderen, neuen Abmachungen kommt, erhebt sich zweifelhaft, aber daß die gegenseitigen Ansichten sich klären werden, ist mit Sicherheit anzunehmen.

Das „Berl. Tagbl.“ läßt sich in seiner Wochenchau über die Reise Goludowski's also vernehmen: Die auf Einladung Kaiser Wilhelms erfolgte Ankunft des österreichischen Ministers des Auswärtigen für Oesterreich-Ungarn, des Grafen Goludowski, in Berlin wird ohnehin Gelegenheit zu politischen Ansprachen und Aufstellungen darbieten, die, wie nicht zu bezweifeln, auf Neue von Seiten der beiden so eng verbundenen Mächte die gleichartige Auffassung aller im Gewicht fallenden politischen Verhältnisse ergeben werden. Man braucht nicht in die Geheimnisse der diplomatischen Kangleien eingeweiht zu sein, um zu ahnen, daß in den staatsmännlichen Gesprächen, die in diesen Tagen in Berlin gepflogen wurden, die Bekundung mit allen Eventualitäten, die sich aus der verfahrenen Lage der Warte ergeben können, eingehende Erörterung fanden. Deutschland steht diesen Verhandlungen ziemlich unbestimmt gegenüber — aber um so schwerer fällt das Gewicht seiner Entschlüsse in die Waagschale, was man vorausichtlich weder in Wien noch in Petersburg verkennt.

Politische Ueberblick. Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar. (Sopnachrichten.) Zu der getrigen Feier des Kronjubiläum und Ordensfestes begann das königliche Schloß im Faggenhymel. Von 10 Uhr ab begann die Audienz der neu zu besetzenden Kammern, die um 10^{1/2} Uhr die betreffenden Dekretationen in der zweiten Kammerpräsidenten Kammern verlesen erzielten. Die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, welche die

aktiven Staatsminister versammelten sich um 11^{1/2} Uhr Vormittags im Ritter-Saal; zu gleicher Zeit auch die Prinzen und Prinzessinnen im Kurfürstlichen Saal, um nach die Majestäten zu erwarten. Zur Vorbereitung der neuernannten Ritter des roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des königlichen Hausordens von Hohenzollern begaben sich die Majestäten, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, kurz nach 11^{1/2} Uhr unter großem Fortritt in den Ritter-Saal, wo die Cour stattfand. Nach der Cour begaben sich die Majestäten und die höchsten Herrschaften im geordneten Zuge nach dem früheren Königinengemach und wurden dort von den Damen des Kaiser-Ordens und des Verdienstkreuzes erwartet, welche sich den Damen des Hofes angeschlossen, nachdem die Bedienten den kaiserlichen Majestäten vorgestellt worden waren. Um 12 Uhr Mittags fand Gottesdienst in der Schloß-Kapelle statt. Außer den Majestäten und höchsten Herrschaften wohnten noch folgende dem Feste bei: der Erbprinz von Sachsen, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Prinz zu Sachsen-Weimar, der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Herzog Heinrich zu Mecklenburg und der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein sowie der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Ernst zu Sachsen-Altenburg, der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein und Prinz Carl von Hohenzollern. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Majestäten und die höchsten Herrschaften in die Brandenburgerische Kammer, während Fortritt und Hofe im Ritter-Saal verließen, abdann noch erfolgter Ordnung der Tafel im Zuge zurück nach dem früheren Königinengemach — wo diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps und die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, welche im vis-à-vis der königlichen Tafel placirt waren, sowie die nicht am Hofe gehörenden fürstlichen Personen den höchsten Herrschaften unmittelbar sich angeschlossen und die Damen folgten und von dort in den Weissen Saal zur Tafel, welche nach 1 Uhr begann. Außer im Weissen Saal waren auch in den angrenzenden Gemächern zahlreiche Tafeln, insgesammt zu fast 800 Bedienten, aufgestellt.

Das Fest des schwarzen Adler-Ordens findet heute statt. Der Kaiser wird die Jeweilt der Erbprinz von Sachsen, des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, des früheren Ministers v. Delbrück, des Fürsten zu Wied, sowie der kommandirenden Generale v. Gänthig und v. Seeckt vornehmen und dann ein Kapitel abhalten.

(Dem Reichstage) werden in nächster Zeit mehrere wichtige Gesetzesvorlagen zugehen. Diejenige über den Militärstrafgesetzbuch befindet sich vorläufig noch nicht darunter, es scheint, daß diese Vorlage dem Bundesrath erheblich mehr Schwierigkeiten verursacht, als es sonst militärische Vorlagen thun. Zu erwarten ist im Reichstage demnach das Handelsgesetz, die Novelle zum Invaliditätsgesetz, der Servistatut, das Auswanderungsgesetz und wahrscheinlich die Vorlage über die Handwerksorganisation, die auch zu denjenigen gehört, welche nicht vom Reichsorgan sind.

Das Margarinegesetz dürfte demnach wieder im Reichstage erscheinen. Die Konventionen sollen aus das Fährverbot verhängen, nachdem ein Mittel erachtet worden ist, die Margarine als solche auch ohne Fährung kenntlich zu lassen. (Zum Prozeß Zauls) bemerkten die „Hamb. Nachr.“: „Wir halten es aus mehrfachen Gründen für möglich, einige Verhandlungen über Herrn v. Zauls, seine frühere Thätigkeit als

Die Erbschleiderin.

Roman von W. Mosel.

(Fortsetzung.)

„Damit würde man nicht viel austrichten, mein liebes Fräulein,“ entgegnete Helene. „Ich pflege mit meinen eigenen Augen zu sehen und nicht mit denen anderer. Wenn ich auch keineswegs behaupten will, von allen menschlichen Schwächen frei zu sein, so darf ich mir doch das Zeugniß ausstellen, daß ich erstens keine Vorurtheile hege und mich zweitens nicht beeinflussen lasse. Nein, sogar von meinem Bruder nicht. Ich verachte die Leute, welche sich nicht getrauen eine eigene Meinung zu haben und immer sorgfältig das Terrain rekonstruieren, ehe sie ihre Ansicht aussprechen. Wenn ich denke, daß jemand ungerecht angegriffen wird, so führe ich seine Sache wie ein Advokat, und es kümmert mich wenig, ob man die Weseln darüber sucht oder nicht. Ich beobachte und prüfe selbst und brauche keinen, der mich auf dieses oder jenes aufmerksam macht.“

„Und wenn ich Ihr Schicksal nicht leicht zu täuschen!“ „Leid? Nein, sicher nicht!“ — Wer das zu Stande bringt, muß weit vorgeschritten sein in der traurigen Kunst der Gescheit und Verstellung. Trübe Erfahrungen habe ich übrigens auf diesem Gebiete auch schon gesammelt. Es ist ein unbedenkliches Gefühl, wenn man für jemand einsteht wie für sich selbst und dann eines Tages Dinge entdeckt, doch man sich in die eigene Seele hinein für ihn inkarniren möchte. — Nun, das kommt glücklicherweise selten genug vor, geschieht es aber doch einmal, dann denke ich mir: „Ich bin doch mehr werth als Du!“ und forge dafür, daß mir der Betreffende fünfzig bis hundert Schritte vom Leibe leibt; denn die Liebe ist etwas Süßliches, mit dem ich nicht zu thun haben will. „Ich könnte Ihnen — was?“ — „Was? was macht Du denn da?“ — unterdrück ich das Fräulein plötzlich, dem Bruder einen äuernden Blick zuwerfend.

„Ich habe das Fenster ein wenig geöffnet, Venchen,“ erwiderte der Hofrath kleinlaut.

„Damit Dir die scharfe Luft ins Genick bläst!“

„Aber wir haben ja Frühlings und beinahe zwölf Grad im Schatten.“

„Und wenn wir beinahe vierzehn Grad hätten, so wäre das doch kein Grund, sich in den Zug zu lassen, wenn man erkrankt ist. Und Du bist wieder ganz unvernünftig gelaufen, das sehe ich Dir an.“

„Ich ging allerdings etwas rasch. Du weißt, wenn ich so meinen Gedanken Audienz gebe, posst mir das gewöhnlich. Zudem bin ich ein großer Naturfreund. Das erste Grün entzückt mich und —“

„Ein steifes Genick und Ohrenausen dürfte Dich aber weniger entzücken, also habe die Gewogenheit, das Fenster zu schließen. Du bist der einzige Mensch, an dem ich noch hänge, und folglich muß ich Deine Gehörtheit so sorgfältig in acht nehmen wie ein rohes Ei.“

Verlegen lächelnd kam Burghard dem Wunsche seiner Schwester nach.

„Der Mann ist zuweilen wie ein sechsjähriges Kind“, flüsterete diese der Braut zu. „Wenn ich nicht beständig die Hände über ihn hielt, würden wir schöne Sachen erleben.“

Bernau mahnte jetzt zum Aufbruch.

Natalie verabschiedete sich mit besonderer Sorglichkeit von Helene, welche auch ihrerseits warme, freundliche Worte fand. Die alte Dame liebte es, sich als Beschützerin zu zeigen. Ausgesprochenes Mitgefühl war ein hervorragender Zug ihres ehrlichen und festen Charakters, und ihrer Rath und Hilfe benötigte, wandte sich nicht vergebens an sie. Das rühmte ihr sogar die mürrische Waid nach, die doch stets behauptete, keinen angenehmen Tag bei dem Fräulein zu erleben, aber trotzdem dieses schwere Dasein bereits seit einem Vierteljahrhundert mit bewundernswürdiger Selbsterleugnung ertrug.

In ihrem Hausdosen mußte Helene Burghard freilich eine Kleinigkeitstämmerin genannt werden, die ein Pfädchen auf dem Fußboden oder eine Feinstreife, die nicht spiegelblank erglänzte, in Harnisch bringen konnte. Feinliche Ordnung und Pünktlichkeit waren die Grundbedingungen der Zufriedenheit für sie. Gegenwärtig, wie sie selbst niemals die Hände in den Schoß legt, ergattete sie auch anderen, es zu thun. Ihre Tage waren von Kindheit an der Arbeit geweiht gewesen. Sie niemals ermüdendem Schaffensbrang befaßt, hatte sie stets nur vorwärts getrieben und sich nicht Zeit gegönnt, bald hier, bald dort zu verweilen, um an den freien Spielen und Tändeleien gleichgültiger Genossen theilzunehmen. So zogen Frühling und Sommer ihres Lebens vorüber, ohne daß sie daran dachte, die Wäthen, die sich auch ihr, von dem Sonnenlange der Jugend beschienen, zuzuziehen, zum Kranz zu winden; und als sie endlich Raft machte und jurübrückte — da war sie zu alt geworden, um sich noch nach jenen ungetroffenen Blumen zu bücken. —

Nur ein leises, flüchtiges Bedauern schenkte sie dem Unabänderlichen und schritt dann wieder rüstig und guten Muthes auf dem einmal betretenen Wege weiter, treu für den Bruder sorgend und stets bereit, sich energisch jedes Bedürfnigen, stillen Lebens anzunehmen.

Die melancholische Schönheit Nataliens, der kummervolle Ausbruch und das kindliche Vertrauen, mit welchem diese ihre Vertraulichkeit das abgehende Venchen der ersten Familien G. . . . schilberte, waren ganz geeignet gewesen, das Herz des alten Fräuleins zu rühren und zu gewinnen. Helene fühlte sich gereizt, das Wäthen viel milder zu beurtheilen, als sie vor mehreren Stunden noch für möglich gehalten hatte.

Tief verstimmt lehrte der Bräutigam nach Hause zurück. Die wenigen Worte, welche unterwegs gewechselt wurden, klangen zertrütert und gequungen, und auch oben in dem traulichen Gemache, das so viele heiße Liebeschwüre, so süßes Gelobe

H. Etkan Inventur-Ausverkauf

Halle a. S., Leipzigerstr. 89.
Warenhaus.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe.

Inlett u. Bettzeug. Bettfedern. Leinwand. Hemdenbarchent. Hemdentuch.
Barchentbetttücher. Tischtücher u. Servietten. Unterröcke. Damen- u. Kinder-
Schürzen. Corsets. Plaidtücher. Regenschirme. Herren- u. Damen-Wäsche.

Braut- und Baby-Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung.

Bettzeuge
Barchente
Inlottes
Bettdecken

Leinen
Tischzeuge
Servietten
Handtücher

Damen- u. Herren-
Wäsche
Damen-
Unterröcke
Damen- u. Kinder-
Schürzen
Fräulein- u. Nacht-
Jacken

Oberhemden
nach Maass
Nachthemden
Uniformhemden
Servietten
Taschentücher
Kragen, Cravatten
und Manschetten

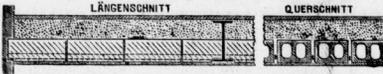
empfiehlt
in geschmackvoller Auswahl

Marie Schulze

Gr. Ulrichstr. 5, Part. u. I. Etage.

Massive Feuer- und Schwammsichere Decke

System Kleine, D. R. P. Nr. 71102.



Feste und schönste ebene Decken-Construction.

In mehreren Tausend Bauten, als öffentlichen Gebäuden aller Art, Wohn-, Wirtschafts- und Fabrik-
gebäuden, Stallungen etc. ausgeführt und bewährt.

Den Eigenthümern der Kleinen Decke sind folgende Beweise verliehen:

Einzige Goldene Medaille I. M. d. Kaiserin in der Vaugruppe
der Berliner Gewerbestellung 1896.
Eiserne Medaille Erlaut 1894. Eiserne Medaille Dresden 1896.
Erster Preis für Feuerfestigkeit bei Prüfung feuerfesterer Constructionen in Berlin 1898.

General-Vertreter für Preuss. Sachsen etc.:

Knoch & Kallmeyer, Techn. Bureau für Hoch- und Tiefbau, Halle a. S.

Ausführender Vertreter für den Reg.-Bez. Merseburg:

C. Lingesleben, Banquierstr., Halle a. S. Fernspr. 524.

Norderneyer Angel-Schellfisch empfehlen Sprengel & Rink.

Bruch-Chocolade
mit Vanille, garantiert rein, à Pfd.
80 S., bei 5 Pfd. 75 Pf.
Cacao-Pulver,
garantirt rein, à Pfd. 1,50, 1,60, 1,80,
2,00 A.
Carl Boech, Breitestr. 1 u.
Markt, roth. Lehnw. 12

Gummi- Waaren-Artikel

Bedarfs-
Artikel
Gustav Graf, Leipzig. — Preisliste
nur gegen Freicouvert in aufgeber. Adressen.

Seh'n Sie das
Engros-Lager der Firma
Remus & Cie., Büdowerstr. 10, part.
bevor Sie eine Uhr in Ihren
Ladengeschäft kaufen.
Alle Sorten Uhren stets in größter
Auswahl auf Lager.

Neu!
Das Wunder der Industrie
nur 4 A., aber 2 Jahre Garantie.
Reparaturen wie allgemein bekannt
gut — aber — billig.

Flotter Schnurrort?

Franz-Meyer u. Bart-
Eiler, welches Kunst-
schönheits-Harz, Guss-
u. Schmuck- u. Schmuck-
Hilfs- u. Schmuck-
Zier-Glitz, laubst,
bew. in ein. Bomben,
Zinn- u. Blei, entzück-
vollstehen.
Erfolg garantiert!
à Dose 2/1. — u. 2. —
mit Scherenzug, u. Sa-
ranische, Welt. blick-
u. Sch. u. Sch. u. Sch. u. Sch.
Klein od. zu best. best.
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Killbuck.

Lithographie,
Chromographie,
billigste
Druckerei für Massen-Artikel.
C. Warnecke,
Mittelstr. 1.
Grösste Schnellpresse
mit Dampftrieb.

Feinstes
Tafel-Salat-Oel
in Flaschen à 50 Pfg. und abgemessen
à Pfd. 70 Pfg.
Adler-Apotheke, Geißeistr. 15.
Plomben Zahnoperationen
Frau Teske,
Gr. Ulrichstr. 29, I.
Zähne

Von morgen Dienstag den 19. Januar
steht ein Transport hochtragender, sowie
neumilchender

Kühe

preiswerth zum Verkauf.
J. Daniel, Giebichenstein,
Telephon 922. Große Brunnenstraße 41, p.

David's

Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen

Oberrhein. Versicherungs-Ges. in Mannheim

(See-, Fluß- u. Land- (incl. Valoren-) Transport-,
wie Unfall-, Haftpflicht- und Glas-Versicherungen).
Grundkapital 6 Mill. M., emittirt 3 Mill. M.

Wir geben hierdurch bekannt, daß Herr **H. O. Peckolt Jr.** in Halle a. S.
der eine Vertretung unserer Gesellschaft für Halle a. S. beibehält, nach freundlicher
Überkunft von der Verwaltung unserer Genossenschaft für den Reg.-
Bez. Merseburg zurückgetreten ist und wir dieselbe nunmehr

Herrn Aug. Trepper in Halle a. S., Marienstr. 8
übertragen haben.
Mannheim, im Januar 1897.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Carl Kochs Nährzwieback

fördert den Knochenbau, befordert die Körper-
zunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth
und Gehalt an Stärkefaser geeignet, das Kind
vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu
schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30
und 60 Pf. in
Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,
Herrnstr. 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Tanz-Unterricht.

Der 2. Winterkurs meines **Tanzunterrichts** nebst Anleitung über Leistikoll
der Körperbewegungen und Umgangsformen für Geminn- und Einzelunterricht be-
ginnt Montag den 25. Januar in den **Kaisersälen**. Gleichzeitig empfehle ich mich
zum Ertheilen von Tänzen zu Aufführungen. Gefällige Anmeldungen wer-
den jederzeit in meiner Wohnung entgegen genommen.

H. Wipplinger, Tanzlehrer, Auguststr. 11, I.
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cours unseres Unterrichts beginnt Ende
Januar im Hotel zum „Kronprinz“ und wird bis 1. April be-
endet sein. Gef. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung
Blumenthalstr. 5 oder Bernburgerstr. 9.

E. u. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

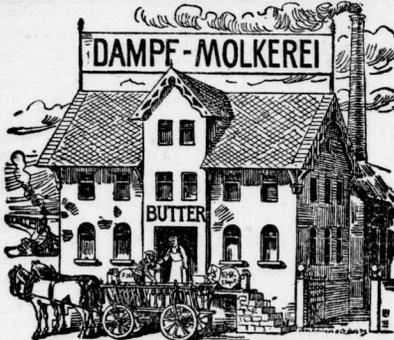
Tanz-Unterricht.

Zu meinem Dienstag den 19. Januar im **Stabliement „Rosenthal“**
beginnenden **II. Winterkursus** für Abtheilungen und einzelne Personen
werden gef. Anmeldungen jederzeit entgegengenommen. Gleichzeitig empfehle ich mich
einem hochverehrten Publikum zum Ertheilen von **Schautänzen** etc.

A. Fröbe, Tanzlehrer, Dreppstr. 2, III.
neuer Marktplat.

Naturwissenschaftlicher Verein Sachsen und Thüringen

in Halle.
Mittwoch, 8 Uhr in „Stadt Hamburg“:
III. öffentlicher Vortrag. Herr **Stadthaurath Genszmer**,
„Hygiene im Städtebau“.
Entrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 1 Mark am Eingange
in den Saal.
Dr. Focke.



Feine frische Molkereibutter

— vorzügliche Tafelbutter —
à Pfd. 100 Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 40.
Leipzigerstr. 90.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstr. 42.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir den **Alten-Engros-Verkauf** des bereits
so sehr beliebten „**Dorsch-Caviars**“ für Halle a. S. u. Umgebung der
Norddeutschen Fischhalle, Carl Stawe, Halle a. S., Merseburgerstraße,
betragen haben, und bitten bei Bedarf um gerechten Aufbruch.

A. Dietrich & Co., Hamburg.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir, das neue Produkt
„**Dorsch-Caviar**“
sehr zu empfehlen. Dieser Artikel ist bereits an argeren Plätzen in Folge seiner
Reife, Schmackhaftigkeit und des billigen Preises gut eingeführt und es lohnt sich
ebenfalls, einen Versuch damit zu machen, der das Gefolge bestätigen wird.
Ich offerire **Dorsch-Caviar** in Original-Verpackungen:
à 250 Gr. mit 200 0.80
à 360 Gr. mit 200 1.20.

Norddeutsche Fischhalle,
Carl Stawe,
Halle a. S., Merseburgerstr.